

Der Brettener Stadtwald: Zwischen Ökologie und Ökonomie

Mit der Erneuerung zum Stichtag 01. Januar 2009 erfolgt in den Waldflächen des Stadtwaldes Bretten die 16. Forsteinrichtung seit 1844. Sie ist Grundlage der nachhaltigen Bewirtschaftung des Stadtwaldes für den Zeitraum 2009-2018. Die Erhebung der Zustandsdaten erfolgte im Rahmen einer Stichprobeninventur im Aufnahmerraster von 200 x 100 m. An 973 Stichproben wurden 11.000 Bäume gemessen und auch flächenbezogene Erfassungen (z.B. Fläche der Naturverjüngung) vorgenommen. Aufgrund dieser erhobenen Daten ist eine detaillierte Darstellung und Analyse des Waldzustandes möglich.

Die Waldfläche hat sich gegenüber der Voreinrichtung 1997 insgesamt um 8,2 ha vergrößert. Dies ist maßgeblich auf die Waldumwandlung für den Gewerbestandort „Rüdtwald“ im Distrikt 10 zurückzuführen, da als Ersatz für die aufgestockten Flächen (22,5 ha) Erstaufforstungen auf 27 ha vorgenommen wurden. Weitere Flächenzugänge ergaben sich durch Rekultivierung von rd. 2 ha Deponieflächen im Distrikt 2 „Langer Wald“.

Aus waldgeschichtlichen Untersuchungen (u.a. pollenanalytischen Auswertungen) ist die ursprüngliche, natürliche Baumartenzusammensetzung der Wälder bekannt.

Der Stadtwald Bretten war vor der Einflussnahme des Menschen mit Buchen-Wäldern bestockt. Wichtige Mischbaumart war u.a. die Eiche.

Das Baumartenverhältnis hat sich seit der Voreinrichtung 1997 weiter zugunsten der Laubbäume verändert. Der Anteil der Laubbäume stieg um 8 Prozentpunkte auf einen Gesamtanteil von 67 %. Diese Entwicklung ist insbesondere auf den erheblichen Rückgang der Fichte zurückzuführen.

Deren Fläche hat sich gegenüber 1997 nahezu halbiert. Neben der Fichte haben auch Lärche und Kiefer an Fläche verloren. Leicht zugenommen hat dagegen der Anteil der Douglasie, die mit aktuell 15 % die führende Rolle bei den Nadelbäumen eingenommen hat.

Vom Rückgang der Nadelbäume hat vor allem die Buche profitiert, deren Flächenanteil von 37 auf 41 % angestiegen ist.

Das langfristig angestrebte Baumartenverhältnis sieht ein Verhältnis von Laub- zu Nadelbäumen von 65:35 vor. Aufgrund der sich abzeichnenden Klimaveränderung soll bei den Nadelbäumen die Douglasie künftig eine wichtige Rolle einnehmen.

Das Gesamtvolumen an Holz (erhoben in Vorratsfestmetern – Vfm) stieg gegenüber der Inventur von 1998 um 2 % an.

Die durchschnittliche Vorratshöhe je Hektar beträgt 385 Vfm/ha.

Im Vergleich zu anderen Kommunalwäldern bedeutet dies ein überdurchschnittliches Vorratsniveau.

Der prognostizierte Zuwachs (IgZ) für die Forsteinrichtungsperiode ist ein wichtiger Weiser für die derzeitige Zuwachsleistung des Waldes und somit für die Nutzungsmöglichkeiten. Das Zuwachspotenzial des Stadtwaldes ist mit 9,7 Efm/J/ha hoch.

Aufgrund der großen Fläche an zuwachsstarken Beständen (Altersbereiche 41-60, 81 bis 100 Jahre) liegt der prognostizierte laufende Zuwachs für die nächsten 10 Jahre über dem nachhaltig möglichen Zuwachs für den Zeitraum von 100 Jahren (dGZ 100).

Vor Beginn der Forsteinrichtungsarbeiten wurden die Eigentümerziele der Stadt Bretten erörtert und schriftlich niedergelegt.

Folgende nach Themenbereichen aufgeführte Ziele sind für die Waldbewirtschaftung in Bretten von großer Bedeutung:

- Walderhaltung

Die Waldfläche bleibt in ihrem Umfang erhalten; der Wald leistet einen bestmöglichen Beitrag zur CO₂ Bilanz

- Gesunde, vitale Waldökosysteme

Erziehung stabiler Wälder; Vermeidung von biologischen Schäden durch Maßnahmen des integrierten Waldschutzes; Regulierung der Wildbestände, dadurch Ermöglichung der natürlichen Verjüngung der Hauptbaumarten; idR natürliche Verjüngung der Wälder

- Produktionsfunktion

Nachhaltige Produktion und Vermarktung des Rohstoffes Holz; Ausrichtung der Waldbewirtschaftung auf Wertholzproduktion; Bereitstellung von Brennholz für die Bevölkerung; Durchführung der notwendigen Pflege- und Durchforstungseingriffe; an der Funktion ausgerichtete Unterhaltung des Wegenetzes

- Artenvielfalt

Erhöhung des Anteils standortgerechter Baumarten bei Verjüngung und Pflege der Wälder; Erhalt von ausreichenden Altbäumen in den Beständen

- Schutzfunktion

Die Wasserschutzfunktion hat große Bedeutung; der Holzrückebetrieb wird dauerhaft auf Feinerschließungslinien konzentriert.

- Sozialfunktion

Weiterhin Beschäftigung eigener Waldarbeiter; bei der Auswahl von Forstunternehmen ist die Qualität der Arbeitserledigung ein wichtiges Kriterium; Berücksichtigung touristischer Interessen (z.B. genügend Erholungseinrichtungen, Feinsplitt auf den Wegen); Umweltschutzauflagen werden eingehalten

- Haushaltsfunktion

Erwirtschaftung eines möglichst positiven Betriebsergebnisses

Die Franzosen kommen...

... zur Wiedererrichtung des Pfeiferturmdaches

„Gerne werde ich in meiner Eigenschaft als Generalkonsul Frankreichs in Baden Württemberg am Samstag, dem 13. Juni, um 10 Uhr in Bretten sein und, Ihrem Wunsch entsprechend, ein Grußwort an Ihre Festgemeinde richten.“ schrieb Christian Dumon in seiner Zusage an Oberbürgermeister Paul Metzger.

Der hatte im Zusammenhang mit der Wiedererrichtung des Pfeiferturmdaches durch eine ehrenamtlich agierende Bauhütte von 40 Brettener Unternehmen und Vereinen, in einem Brief an Präsident Sarkozy auf die Bedeutung dieses historischen Denkmals für die Stadt und ihre Bürger hingewiesen. Vor 320 Jahren, am 13. August 1689 war Bretten von den Truppen des Sonnenkönigs Ludwig XIV. unter General Melac vollständig eingeäschert und zerstört worden. Auch das Dach des Pfeiferturms ging in Flammen auf und wurde nie mehr in seiner ursprünglichen Form wieder hergestellt.

Erst auf Initiative von Oberbürgermeister Metzger entstand im Frühjahr dieses Jahres die „Bauhütte Pfeiferturm“, mit dem Ziel, dem stärksten Turm der ehemaligen Stadtbefestigung seine historische Bedachung wiederzugeben. Das Dach wird am 13. Juni 2009 auf den Turm gehievt.

Fachleute, Gemeinderat und Bürger: „Der Brettener Stadtwald präsentiert sich sehr, sehr gut“

Das war das Fazit der Forstdirektion Freiburg, wie auch der Teilnehmer an der Exkursion und der „ortsspezifischen“ Gemeinderatssitzung in der Saatschule.

Stadtförster Ewald Kugler kann mit dem Ergebnis der Forsteinrichtung zufrieden sein - gelobt wurde der Zustand des Waldes, wie auch die für die nächsten zehn Jahre formulierten Ziele.

Zwar gibt es auch Bürger, die sich über den „unaufgeräumten“ Wald aufregen, da sehe es aus „wie bei Hempels unterm Sofa“ aber von OB Metzger aufgefordert, das „Durcheinander“ am Waldboden zu erläutern, konnte der Leitende Forstdirektor Jürgen Hauck auf die Bedeutung des Streumaterials am Boden hinweisen: Es schützt beim Befahren durch Vollernter den Boden, es „düngt“ ihn beim Zerfall und bietet Versteckmöglichkeiten für Kleintiere.

So geht also der hohe Holzzuwachs der letzten Jahre zum guten Teil auch auf das Konto des „unaufgeräumten“ Waldbodens - ist aber auch der Klimaerwärmung zu verdanken: Die Vegetationsperiode hat sich in den letzten Jahrzehnten um ca. zwei Wochen verlängert, so kann der Wald auch länger „produzieren“. Wieviel er produziert war anschaulich an einem Holzkubus von 10 cm Seitenlänge zu sehen: Der Brettener Wald braucht dafür gerade 1,8 Sekunden!

OB Metzger dankte Oberforststrat Johannes Fünfgeld, der zusammen mit Stadtförster Ewald Kugler, die Inventur des Brettener Waldes erarbeitet hatte, für die anschauliche und lehrreiche Präsentation der verschiedenen Waldbilder. Bretten als eine der walddreichsten Kommunen in der Region, sei sich der Verantwortung den zukünftigen Generationen gegenüber durchaus bewusst. Der Wald sei zwar einerseits ein Wirtschaftsbetrieb, aber andererseits von eminenter ökologischer Bedeutung. Darum gelte es Ökonomie und Ökologie zu harmonisieren.

Nach der Gemeinderatssitzung vertieften die mehr als fünfzig Bürger bei Spießbraten und anregenden Gesprächen mit den Gemeinderäten und Forstfachleuten die Ziele der neuen Forsteinrichtung. OB Metzger betätigte sich am Holzfeuer auch als erfahrener Grillspezialist, zur Unterhaltung trugen die Jagdhornbläser des Hegerings Bretten und die Jugendkapelle der Stadtkapelle bei.

